Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1901)

Heft: 14

Artikel: Dr. Ernst Stückelberg in Basel und Dr. Albert Anker in Ins

Autor: Girardet, Max / Born, K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-624334

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

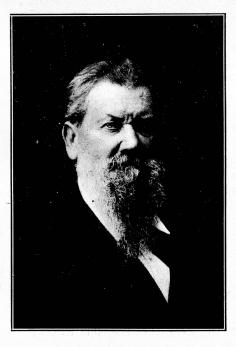


Bern, 24. April 1901. o o No. 14. o o Berne, le 24 avril 1901.

Abonnementspreis für Richtmitglieder Fr. 3 per Jahr. — Prix d'abonnement pour non-sociétaires fr. 3 par année. Jusertionen: Die 4-gespaltene Betitzeile 15 Cts. Bei Wiederholungen entsprechender Nabatt. — Tarif des annonces: La petite ligne 15 cts. Pour annonces répétées rabais.

Adresses du Comité central. — Adressen des Centralkomitees.

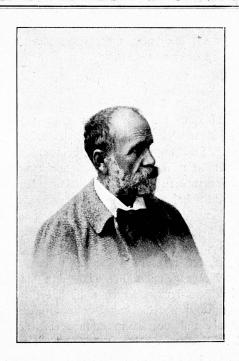
Präsident: Max Girardet, Belpstrasse 44, Bern. — Sekretär: P. Born, Spitalackerstrasse 24, Bern. — Kassier: Charles Weber, Kramgasse 49, Bern.



Dr. Ernst Stückelberg in Basel und

Dr. Albert Anker in Ins





Die Gesellschaft schweizerischer Maler und Bildhauer ernennt hiermit die Herren

Dr. Ernst Stückelberg in Basel und

Dr. Albert Anker in Ins, in Anerkennung ihrer Verdienste um die schweizerische Kunst, anlässlich ihres 70. Geburtstages zu Ehrenmitgliedern, als ein Zeichen des Ausdrucks ihrer Hochschätzung und Verehrung. Der Präsident: Max Girardet.

Der Sekretär: K. Born.

La Société des peintres et sculpteurs suisses, à l'occasion de leur soixante-dixième anniversaire de naissance et parce qu'ils ont bien mérité de l'Art suisse, défère le titre de membre honoraire

à M. le Dr Ernest Stückelberg, à Bâle, et à M. le Dr Albert Anker, à Anet, comme témoignage de sa haute considération et vénération.

Le président: MAX GIRARDET. Le secrétaire: CHARLES BORN.

Der eingangs dieses Blattes erwähnten Ehrung der beiden Altmeister Stückelberg und Unker fügen wir gerne noch einige Worte bei. Muß es doch die gesamte schweize= rische Künstlerschaft mit freudiger Genugthuung erfüllen, zu sehen, daß Unerkennung und Dankbarkeit von seiten unserer einheimischen Bevölkerung, wie sie sich bei Unlaß des Jubiläums* der beiden Meister in mehrfacher Weise geäußert haben, auch einem Maler gegenüber nicht ausbleiben, sofern er es verstanden hat, die Gunst derselben zu erwerben. Micht daß ich damit sagen möchte: unsere Künstler sollten auf alle Källe danach trachten, dem Dublis fum zu gefallen; es würde dieser Ausspruch schlecht mit dem in voriger Mummer gebrachten übereinstimmen. Aber der Erfolg und das Ansehen, resp. die Beliebtheit, welche die beiden genannten Jubilare mit Recht genießen und zu welcher wir ihnen noch ganz befonders gratulieren, fann jedem denkenden Künstler doch ein Beweis sein, daß ein geistiges Verwachsensein mit dem Volk, dem man angehört, und zwar ein Verwachsensein durch die Urt und den Beist seiner Kunst, noch immer zu den Grundbedingungen gehört, um einen Künftler seinen Mitmenschen schätzenswert zu machen. Allerdings dürfte sich diese Unerkennung fehr oft anders äußern, als in einem "Bankette" gelegentlich des 70. Geburtstages, den zu erleben auch nicht ein jeder die schriftliche Garantie hat, und wo sich dann (sehr oft nach einem Leben voll Widerspruch und Erniedrigung von seiten des Publifums) eine solche fast posthum dargebrachte philiströse Beweihräucherung des Künstlers ausnimmt wie eine Ironie des Schickfals, und die sehr oft auch noch unterbliebe, wenn nicht auf die Veranstalter eben nicht auch ein Teil des festglanzes zurückfiele. Das kunstfreundliche Basel allerdings hat Meister Stückelberg gegenüber bereits vielfach sein Wohlwollen und seine Unerkennung bewiesen und durfte deshalb das Jubiläum des Künftlers mit gutem Gewissen am 13. Upril mit einer offiziellen feier fronen, ohne seine bisherige Schätzung des Meisters dadurch Lügen zu strafen. Der Künstler würde es auch kaum mehr als 30 Jahre in den Mauern derfelben Stadt, allerdings seiner Vaterstadt, ausgehalten haben, wenn er nicht freundschaft und Wohlwollen empfangen hätte. Seit 1867 unausgesetzt dort arbeitend, bildet er in dieser Beziehung ein beneidenswertes Begenstück zu so manchem beimatlos herumziehenden Künftler, der, nirgends festgewachsen, auch in seiner Kunft keinen Boden gefunden hat. Wer den Entwicklungsgang des Meisters kennen lernen will, findet in den Bildern von seiner Hand, die das Basler Museum besitzt, eine sprechende und vor allem achtunggebietende Illustration zu demfelben, welche ihn zugleich als einen Künstler ausweist, der nicht auf einem einmal errungenen Platz stehen geblieben ist, sondern sich immer neue Ziele setzte. Wer seine "Marionetten" und seine "Abgeschiedenen" vergleichend nebeneinanderhält, muß billig staunen über die fünstlerische Wandlung, die der Meister im Caufe seines Cebenswerkes durchgemacht hat. Ist es dieses ehrliche, unausgesetzte Streben, welches Stückelberg sowohl dem Kunstfreunde als auch allen gerecht denkenden Kollegen sympathisch machen muß, so verdankt er anderseits seine Dopularität jenen fresken der Tellskapelle, mit welchen er zu Beginn der 80er Jahre die hauptfächlichsten Momente der Tellsage illustrierte. Wenigen Schweizer Künstlern wird es vergönnt fein, an gleich weihevoller Stätte gleich bedeutungsvolle Momente vaterländischer Geschichte und in so monumentaler Kaffung erstellen zu können. Der Künstler darf dem Schickfal für die Liebenswürdigkeit, mit welcher es gerade ihm diese herrliche Aufgabe aufbewahrt hat, ebenso dankbar fein, wie das Schweizervolk dem Künftler für die wahrhaft gediegene Urt, wie er sich seines Auftrages entledigte.

hat Stückelberg in jenen fresken dem Volk der Urfantone und mit ihm dem gefamten Schweizervolk sein Bild in der Vergangenheit geschaffen, so hat unser zweiter Jubilar, Albert Unker von Ins, weniger das freie Volk der Berge als die echte Bauernsame vom letzten Drittel des 19. Jahrhunderts im Bilde festgehalten. In der Verewigung der charaftervollen Typen speciell des Candvolkes aus dem bernischen Seelande, sei es als gemüt- und humorvoller Maler mit dem Dinsel oder als vortrefflicher Illustrator mit dem Stifte, hat er in seinem Kunstgebiete eine Meisterschaft errungen, die uns berechtigt, seinen Namen ungescheut neben die besten Schilderer urwüchsigen Volkslebens der Deutschen und Niederländer zu setzen. Der allezeit über sein Können nur zu bescheiden denkende Meister wird uns zwar diesen Satz, wenn er ihn liest, etwas übel nehmen, aber Wahrheiten dürfen überall ausgesprochen werden. Auch Meister Unker hat durch sein Cebenswerk bewiesen, daß es für ihn in der Kunst keinen Stillstand giebt, zeigen doch gerade seine spätern und letzten Bilder eine frische und Kraft malerischer Darstellung und Auffassung, die himmelweit von der etwas süßlichen und verblasenen Manier seiner früheren Werke verschieden ift. Aus dem intimen Verkehr und dem unausgesetzten Studium der Natur erwachsen, zeigt seine fünstlerische Handschrift heute eine Präcision, die den nun 70jährigen Meister jünger als manchen "Jungen" erscheinen läßt. Und dieses unausgesetzte ehrliche Streben, diese Gesundheit fünstlerischer Auffassung und diese Anspruchslosigkeit einer echt volkstümlichen Kunst verdienen die Hochachtung auch unseres jüngern Künstlergeschlechtes, das, wenn auch vielfach andern Unschauungen in der Kunst huldigend, doch nie vergessen sollte, daß auch nach ihm wieder "Jüngere" fommen werden.

Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, einläßlicher auf das Lebenswerk weder dieses noch des ersterwähnten Meisters Stückelberg einzutreten. Noch weniger am Platze wäre es, hier in diesem Blatte, also unter Kollegen, eine

^{*} Kollege Dr. Ernst Stückelberg seierte seinen 70. Geburtstag am 22. februar, Kollege Dr. Albert Unker den seinigen am 1. April laufenden Jahres.

Kontroverse über die Bedeutung der beiden Meister für unsere modernen Kunftbestrebungen zu eröffnen. Das Ehrenvollste, was wir einem Menschen nachreden können, dürfen wir auch über diefe beiden Männer ausfagen, nämlich: sie haben ihr ihnen anvertrautes Pfund (um mit dem Bleichnis zu reden) gut verwertet. Beide haben, soweit es ihnen ihr Talent gestattete, fleißig und ehrlich nach der stetigen Vervollkommnung in ihrer Kunst gerungen, jederzeit sich bestrebt, ihr Bestes zu geben und während ihres reichen, langen Cebens durch die Früchte ihres Künstlerfleißes unzählige Berzen erfreut und den Namen schweizes rischer Kunst auch im Auslande ehrenvoll vertreten. Für das erstere mögen Kunstfreunde und Publikum ihre Dankbarkeit auch fernerhin dadurch beweisen, daß es die Namen der beiden Künstler mit Verehrung nennt und sich an den von ihnen geschenkten Gaben auch fernerhin erfreut und erlabt. Altmeister Unfer hat gerade nach dieser Seite hin das Glück gehabt, seine gemütvollen Bilder in Taufenden von vorzüglichen Reproduktionen ins herz des Volkes eindringen zu sehen. Er vor allem, aber auch Meister Stückelberg, kann mit dem Erfolge seines Cebenswerkes zufrieden sein. Uns schweizerischen Kollegen aber, alten wie jungen, geziemt es, daß wir den beiden Männern bei Unlag ihrer Jubilaen im Beiste die hand reichen und ihnen unsere hochachtung aussprechen für ihre Lebens= arbeit, mit welcher sie den Krang schweizerischer Kunft um manches wertvolle Blatt bereicherten. Sie haben es voll und gang verdient, von heute an Ehrenmitglieder der Gesellschaft schweizerischer Maler und Bildhauer zu heißen. Mögen sie noch lange mit unverminderter Beistesfrische ihren Pinsel führen und den "Jungen" unter uns auch fernerhin die gleiche Weitherzigkeit der Gesinnung entgegenbringen, die wir an ihnen schon seit langem gewohnt find und welche beweift, daß der wahre Künftler nie K. E. Born. ausschließlich gesinnt ist.

Offizielle Mitteilungen.

Die Aufnahme-Jury für die VIII. nationale Kunstausstellung in Divis 1901 besteht aus den Herren:

Gustave Jeanneret, Maler, Cressier, Präsident,*
Maurice Reymond, Bildhauer, Paris,*
Hugo Siegwart, Bildhauer, Euzern,*
Charles Giron, Maler, Divis,
filippo Franzoni, Maler, Cocarno,
ferdinand Hodler, Maler, Genf,
Hans Sandreuter, Maler, Riehen bei Basel,
Gustave de Beaumont, Maler, Genf,
Ernest Biéler, Maler, Savièze s. Sion,
Auguste de Niederhäusern, Bildhauer, Genf,
Euigi Rossi, Maler, Mailand.

Da herr Wilhelm Balmer, Maler, die auf ihn gefallene Wahl in die Jury, pressanter Arbeit wegen, ablehnen mußte, wird er durch herrn A. von Niederhäusern ersett, welcher nach ihm von den deutschschweizerischen Kandidaten am meisten Stimmen erhalten hat.

Der Sekretär der Kunstausstellung: Max Girardet.

Die Sektion Paris der Gesellschaft schweizerischer Maler und Vildhauer

beantragt:

Es sei dahin zu wirken, daß Urt. 3 des Reglements für nationale Kunstausstellungen vom 5. februar 1897 folgendermaßen abzuändern sei:

"Art. 3. Die eingefandten Werke sind einer Aufnahme-Jury von II Mitgliedern zu unterbreiten. Die eidg.

Communications officielles.

Le Jury d'admission pour la VII^e Exposition nationale des beaux-arts, à Vevey 1901, se compose de Messieurs:

Gustave Jeanneret, peintre, à Cressier, président,*
Maurice Reymond, sculpteur, à Paris,*
Hugo Siegwart, sculpteur, à Lucerne,*
Charles Giron, peintre, à Vevey,
Filippo Franzoni, peintre, à Locarno,
Ferdinand Hodler, peintre, à Genève,
Hans Sandreuter, peintre, à Riehen près Bâle,
Gustave de Beaumont, peintre, à Genève,
Ernest Biéler, peintre, à Savièze s/Sion,
Auguste de Niederhäusern, sculpteur, à Genève.
Luigi Rossi, peintre, à Milan.

M. Wilhelm Balmer, peintre, n'ayant pu, pour cause de travaux pressants, accepter son élection comme membre du jury, est remplacé par M. A. de Niederhäusern qui, après M. Balmer, a obtenu le plus de voix des candidats de la Suisse allemande.

Le secrétaire de l'Exposition nationale des beaux-arts:

MAX GIRARDET.

La section de Paris de la Société des peintres et sculpteurs

propose:

L'article 3 du Règlement pour l'Exposition nationale des beaux-arts du 5 février 1897 est modifié de la façon suivante :

«Art. 3. Les envois sont soumis à l'examen d'un jury composé de onze membres. La Commission des

^{*} Don der schweig. Kunftfommission ernannt.

^{*} Nommés par la Commission fédérale des beaux-arts.